

bruar 1950 erteilte Antwort lautet: „Wir teilen den Standpunkt voll- auf, daß die Stadt Seßlach in ihren alten Baudenkmälern und Stadt- mauern einen köstlichen Schatz besitzt, den zu hüten sie allen An- laß hat. Bei der Ortsbesichtigung vom 17. Februar 1950 zusammen mit dem Bürgermeister Kolb von Seßlach bestand im allgemeinen der Eindruck, daß sich die maßgeblichen Persönlichkeiten dessen auch einigermaßen bewußt sind. Wenn gewisse Kreise hier abseits stehen, so hoffen wir, daß die Ausdehnung des staatlichen Denkmal- schutzes auf den ganzen Ort in Verbindung mit den steten verdienst- vollen Bemühungen des Frankenbundes dazu führt, unseren gemein- samen Bestrebungen zum Wohle des alten prächtigen Stadtbildes dennoch auch in Zukunft Geltung zu verschaffen. gez. Dr. G. Lill.“

Bei der Besichtigung der Stadt Seßlach einschließlich Schloß Geyersberg betonte Landeskonservator Dr. Hörmann, mit dem ich die Ehre hatte am 15. März 1950 in Bamberg mich eingehend über Seßlach u. a. mehr zu unterhalten, daß diese fränkische Kleinstadt sich in ihrer Geschlossenheit und mittelalterlichen Unberührtheit ruhig mit den anderen bekannten Perlen alter Städtebaukunst wie Rothenburg o. d. T., Dinkelsbühl und Nördlingen messen könne.

Ich selbst möchte dabei den Eintrag des Hauptkonservators am Landesdenkmalamt Dr. J. Ritz ins „Goldene Buch der Stadt Seß- lach“ meinen lieben Landsleuten ins Gedächtnis zurückrufen: „Möchten die Seßlacher allzeit ihre schöne Stadt lieben und wie einen Augapfel behüten.“

Für Seßlach trifft aber auch zu das Wort des Dichters: „Was der Urahn gebaut / Hier wirds noch geschaut / Im ganz alten Kleid / Aus verklungener Zeit / So grüßen freundlich Mauer und Dach / Und Türme und Firste von Seßlach!“

Anmerkung: Der „Fränk. Tag“ brachte in seiner Beilage „Fränk. Sonntag“ Nr. 12, 1. April 1950, ein Bild: „An der Stadtmauer von Seßlach“ mit folgender Notiz: „Vor kurzem tobte wieder einmal ein Kampf um die Seßlacher Stadtmauern, zwar nicht mit Sturmböcken und Mauerbrechern, aber mit mauerbrecherischen Worten. Die Pflege des Überkommenen und Altherwürdigen mag manchem lästig und un- bequem sein. Aber sie bleibt eine kulturelle Verpflichtung. Andererseits ist es wirklich nicht auf die Mauern zurückzuführen, daß Seßlach keine Großstadt ge- worden ist.“

H. R.

Aus der Geschichte der Itzgrundbahn

Johann Gottfried von Herder schrieb am 9. August 1788, als er durch den lieblichen Itzgrund fuhr: „Es ist die schönste Gegend von der Welt, und man errötet, wenn man an die Länder über dem Thüringerwald zurückdenkt.“

Dieser ostfränkische Landstrich harrt immer noch der wirklichen Erschließung des Fremdenverkehrs; es fehlt vor allem der Zusam- menschluß der beiden Itzgrundbahnen „Coburg—Rossach“ und „Brei- tengüßbach—Kaltenbrunn—Seßlach—Dietersdorf“.

Hier kurz folgendes über die Geschichte der Itzgrundbahn:

König Ludwig I., der mit einer Hildburghäuser Prinzessin vermählt war, bemühte sich, eine Vollbahn von Bamberg aus durch den Itzgrund nach Seßlach—Heldburg—Hildburghausen—Meiningen zu führen. Da aber die Itzgrundbevölkerung für die Abtretung von Grund und Boden sich nicht entschließen konnte, wurde dieses Projekt, das für den Itzgrund und sein Hinterland von großer wirtschaftlicher Bedeutung geworden wäre, fallen gelassen und dafür die Bahn Bamberg—Staffelstein—Lichtenfels gebaut, die i. J. 1845 eröffnet wurde.

60 Jahre später tauchte der Plan auf, eine Lokalbahn ab Staffelstein über Gleussen nach Seßlach, das damals noch der Sitz eines Amtsgerichtes und Notariates war, zu bauen, wofür der damalige Landtagsabgeordnete Müller (Merlach) viele seiner Fraktionsgenossen gewonnen hatte, doch wurde dieses Projekt durch das energische Eintreten des damaligen Landtagsabgeordneten Dr. Schädler für Bambergs Belange fallen gelassen und die Lokalbahn Breitengüßbach—Dietersdorf in den Bayerischen Lokalbahngesetzentwurf aufgenommen. 13 volle Jahre wurde um diese Bahn gekämpft, und endlich i. J. 1913 wurde sie unter dem Jubel der Bevölkerung eröffnet. Sie wird aber ein Stückwerk bleiben, solange nicht die Zweigbahn „Coburg—Rossach“, die ebenfalls als Itzgrundbahn bezeichnet wird, ihren Anschluß an die Station Kaltenbrunn der Lokalbahn Breiten-güßbach—Dietersdorf erhält.

Im Jahre 1920 erfolgte bekanntlich die Eingliederung Coburgs in den Bayerischen Staatsverband. Damals sicherte Bayern den Anschluß der Zweigbahn Coburg—Rossach an die Itzgrundbahn Breiten-güßbach—Dietersdorf zu. Der Zusammenschluß ist aber bis heute noch nicht erfolgt. Nun wurde in einer Kreistagung zu Seßlach am 7. Februar 1950 der Zusammenschluß beider Bahnen neuerlich aufgegriffen. Die Schließung der Lücke in der Itzgrundbahn zwischen Rossach und Kaltenbrunn beträgt nur 6,7 km. Zudem würde durch den Zusammenschluß beider Bahnen gedachte Linie um 15 km kürzer sein als die Bahn über Lichtenfels. Man gibt sich im Itzgrund der Hoffnung hin, daß der vertraglich zugesicherte Anschluß doch noch Wirklichkeit werden wird und dies um so mehr, als hiervon besonders die beiden Städte Bamberg und Coburg und die dazwischen liegenden Gemeinden verkehrstechnisch und wirtschaftlich große Vorteile haben werden, und daß besonders der Fremdenverkehr in dieser so schönen Gegend einen ungeahnten Aufschwung erreichen wird. So wird z. B. Schottenstein mit seiner herrlichen Lage sich als ein zukünftiger bedeutender Luftkurort repräsentieren können. Gegen Coburg zu befinden sich die einzig schönen Schlösser Ahorn und Hohenstein mit ihrer großen geschichtlichen Vergangenheit. Dann würden aber auch u. a. die Lande um Seßlach und Ebern

herum von Coburg und seinem Hinterland aus, also eine Gegend, die wohl zu den schönsten Deutschlands zu rechnen ist, dem Fremdenverkehr erschlossen werden.

Hans Reiser

Aus dem Bundesleben

(Berichte, soweit nicht anders angegeben, von Hans Reiser)

Ehre dem Ehre gebührt

Bfr. Buchbindermeister Georg Paul, Bamberg, Hellerstraße 6, seit 1. Januar 1928 Mitglied des Frankenbundes, Gr. Bamberg, wurde von dem Präsidenten der Handwerkskammer in Bayreuth mit dem Altmeister-Ehrenbrief ausgezeichnet. — Am 26. März 1950 konnte Oberlehrer a. D. Jos. Weiss, 1. Vorstand des Frankenbundes, Gr. Hallstadt, mit seinem Zwilingsbruder in Mistfeld in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag begehen. Seit Jahrzehnten schon hat sich Oberlehrer Weiss als ein ganz vorzüglicher Lokalhistoriker erwiesen und durch seine besonders gut ausgearbeiteten wissenschaftlichen Vorträge, die er als 1. Vorstand in der Gruppe Hallstadt hielt, sich große Verdienste auf dem Gebiete der Heimatkunde erworben. Seine immer gut besuchten Vorträge haben auch bei Mitgliedern des Frankenbundes, Gr. Bamberg, große Beachtung gefunden. — In Seßlach konnte der ebenfalls hochgeschätzte Sanitätsrat Dr. Groll, der seit über 35 Jahren schon als ausgezeichnete Arzt in dieser Stadt und ihrem Umland tätig ist, seinen 75. Geburtstag begehen. Sanitätsrat Dr. Groll ist Mitgründer des Frankenbundes Gr. Seßlach. Den drei sehr geschätzten Bundesfreunden entbietet der Gesamtbund aus diesen erfreulichen Anlässen die allerherzlichsten Glückwünsche.

Gruppe Bamberg

Geologische Führung in den Bruderwald

Eine sehr aufschlußreiche Wanderung der Gruppe Bamberg mit Dr. Martin Lang führte am 18. September 1949 in die südliche Umgebung Bambergs, zuerst den Leinritt entlang zur sogenannten Wolfsschlucht, wo der weiße Stubensandstein nicht mehr ganz so schön wie früher, doch immer noch eindrucksvoll aufgeschlossen ist. Von Bug aus stieg man aufwärts zum Bruderwald hinan und in diesem zu einer besonders bemerkenswerten Stelle: nämlich zu einer Verwerfung, die Dr. Martin Lang bei der Herstellung der Geologischen Karte des Deutschen Reiches Bamberg-Süd (herausgegeben von der Reichsstelle für Bodenforschung) entdeckte: sie zieht, zweimal geknickt, vom O. des Bruderwaldes nach NW und läßt hier nordöstlich den Burgsandstein erkennen, südwestlich aber den Feuerletten, der ohne Verwerfung nicht so in gleicher Höhe neben dem Burgsandstein liegen könnte. Eine zweite, größtenteils vermutete Verwerfung zieht w. davon in ssö. Richtung aus dem Bruderwald bis in die Gegend von Röbersdorf und weiter.

Die ganze Wanderung führte zu den drei obersten Keuperschichten: dem Burg- oder Stubensandstein, dem Feuerletten, der sich besonders schön auch um die Altenburg, an der Villa Remeis („Roter Berg“) und am Ottobrunnen zeigt, und zum Rhät (= Bamberger Bausandstein) — endlich aber auch zu den darüber liegenden Juraablagerungen, dem Lias, dessen feinkörniger Angulatensandstein an den höchsten Stellen des Bruderwaldes noch ansteht. — Die Teilnehmer an der Wanderung sehen sehr gern den in Aussicht gestellten geologischen Führungen in andere Teile der Umgebung Bambergs entgegen.

Thomas Klingg-Abend

Der musikalisch-literarische Nachmittag der Gruppe Bamberg am 20. November 1949 im Saale des Café Haas war einerseits eine zweite Goethefeier des Fr.-B., andererseits brachte er einen zeitgenössischen Dichter zur Geltung, den Bundesfreund, Schriftsteller Thomas Klingg (Dr. Peter Stubmann), der vielen Bundesfreunden von seinen Spielen für die Freilichtbühne des Schloßbergs von Königsberg in Franken wohl bekannt ist; er lebt in dieser Stadt. Goethe in seinem Verhältnis zu Franz Schubert und vertont von Schubert war das Thema, das sich Bfr. Paul Finzel gestellt hatte und das er, der treffliche Kenner des Stoffes und tüchtige Musiker, glaubhaft in den Behauptungen und überzeugend in der musikalischen Ausdeutung erledigte. Ihm standen die Sängerin Frau Stock-Feller, den Bundesfreunden schon wohl bekannt, und der Bariton Adraschek aus Staffelstein als rühmendswerte Interpreten zahlreicher textlich wie musikalisch unsterblicher Lieder zur Seite. Im rein literarischen Teil des Nachmittags hat sich Thomas Klingg zahlreiche neue Freunde gemacht. Der Dichter hat eine eigentümliche Gabe, in seinen Versifikationen wie in seiner Prosa ganz unauffällig das, was er schildern und erzählen will, auch wirklich glaubhaft und plastisch darzustellen, abgesehen von dem gemütvollen Unterton seiner Werke. So mußten solche Leistungen wie die Versballade von Christian Truchseß von Wetzhausen und das Bruchstück aus dem noch ungedruckten Johannes-Müller-Roman zu Herzen gehen und, wie die Darbietungen der Goethe-Schubert-Interpreten, reichsten Beifall ernten. P. S.

Jahresmitgliederversammlung der Gruppe Bamberg

In der in der Brauerei „Einhorn“ am 31. Januar 1950 abgehaltenen und sehr anregend verlaufenen Jahresmitgliederver-